



Studenten aus Aachen, Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Forschung diskutierten über das Thema Propaganda im digitalen Zeitalter

## Deutsche Demokratie im Fadenkreuz

**„Unsere Demokratie steht einer großen Herausforderung gegenüber: Der Manipulation der öffentlichen Meinung durch Informationskriegsführung.“ Mit diesen Worten leitete Professor Ralph Rotte vom Institut für Politische Wissenschaft (IPW) der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen die Tagung „Propaganda im digitalen Zeitalter“ ein.**

Vertreter aus Politik, Wirtschaft, der Forschung und der Bundeswehr an der RWTH Aachen diskutierten während der Tagung über die Herausforderungen durch Desinformation, Propaganda und Fake News. Informationskriegsführung sei seit einigen Jahren sehr attraktiv für autoritäre Staaten geworden. Das konfrontiertere westliche Demokratien zunehmend mit neuen Herausforderungen, erläuterte Professor Rotte und fügte hinzu: „Unsere zentrale Problematik liegt darin, dass wir als Demokratie nicht mit informationsbeschränkenden Werkzeugen und Zensur arbeiten können. Dies wäre gegen unsere Grundrechte und damit gegen das Wesen unseres demokratischen Gemeinwesens gerichtet.“ Auch wenn diese Wege verlockend seien, sollte die Gesellschaft lieber zu langfristigen, subtileren, aber auch schwierigeren Lösungen greifen: Politische Bildung, ein offener Diskurs, und die Schärfung der Medienkompe-

tenz der Bürger seien nach wie vor wertvolle Werkzeuge. Wie wichtig politische Bildung und ein offener Diskurs sind, betonte auch General Eberhard Zorn, Generalinspekteur der Bundeswehr, in seinem Vortrag zu den Herausforderungen hybrider Kriegsführung und dem Schlachtfeld der Zukunft. Dem Ansatz der Förderung des öffentlichen Diskurses ging der Generalinspekteur dabei im Gespräch mit dem Publikum mit gutem Beispiel voran.

In der Pause hatten 25 Studierende aus diversen Hochschulgruppen des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen die Gelegenheit, während eines exklusiven Hintergrundgesprächs mit dem General auf Augenhöhe zu diskutieren. „Selten habe ich die Gelegen-

heit, einen so ungefilterten Eindruck von der Perspektive junger Studierender zu bekommen. Dieser Perspektivwechsel ist aber notwendig, um die Herausforderungen wahrzunehmen, die diese nächste Generation von engagierten Bürgern bewältigen muss“, sagte der Generalinspekteur nach der Veranstaltung.

Der zweite Teil der Tagung widmete sich möglichen Lösungsansätzen und der Frage, wie sich die deutsche Gesellschaft besser gegen Desinformation aufstellen könne. Mercator-Fellow Daniel Weimert brachte dem Plenum anhand zahlreicher aktueller Beispiele die aktuellen Gefahren und Trends von Desinformation und digitaler Manipulation näher und wies dabei auf die Problematik der enormen Geschwindigkeit und Reichweite von Falschnachrichten im digitalen Raum hin. Umstrittene Strategien wie Gegenpropaganda, Zensur und politische Abschottung, wie beispielsweise China sie gegen Fake News und Desinformation einsetzt, seien jedoch keine geeignete Lösungsstrategie für Deutschland, stimmten alle Fachexperten überein. Gerade deshalb sei Bürgerkommunikation, die Förderung eines offenen Diskurses und gezieltes politisches Handeln zur Rückgewinnung des Vertrauens ein essenzielles Ziel zur Erreichung einer gesellschaftlichen Resilienz gegen Manipulation.

Diese Tagung des IPW der RWTH Aachen fand in Kooperation mit dem Verband der Reservisten der deutschen Bundeswehr e.V. und dem Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen statt.

Sven Jovy



Die Studenten debattierten mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn (rechts)